

Wege aus der Isolation

Taubblinde bei einem selbstbestimmten Leben zu unterstützen – dieses Ziel hat ein landesweites Selbsthilfeprojekt.

Taub und blind leben – dieses Schicksal teilen fast 2.000 Menschen in NRW. Sie sind von der Kommunikation mit anderen weitgehend ausgeschlossen und nehmen kaum am Leben teil. Nur wenige sind in Selbsthilfegruppen aktiv. Ein gemeinsames, landesweites Projekt des [Landesverbandes der Taubblinden e.V.](#), der [Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE NRW e.V.](#), dem [Leben mit Usher-Syndrom e.V.](#), dem [NetzwerkBüro Frauen und Mädchen mit Behinderung NRW](#) sowie der AOK NORDWEST und der AOK Rheinland/Hamburg will diese Isolation durchbrechen. Dazu fand im Oktober in Recklinghausen eine Auftaktveranstaltung unter dem Motto „[Taubblind sein – Selbsthilfe leben lernen](#)“ statt, bei der sich Interessierte über die Selbsthilfe und über Unterstützung im Alltag informieren

konnten. In Workshops ging es um Themen wie „Smartphone und Tablet als Hilfsmittel für Taubblinde“, „Bewegung und Entspannung“ oder wie Betroffene durch Trommeln Musik empfinden. „Für Menschen, die alle fünf Sinne benutzen können, ist es unvorstellbar, wie Taubblinde die Welt wahrnehmen“, so Projektleiterin Hildegard Bruns von der [Deutschen Gesellschaft für Taubblindheit](#). Wer wollte, konnte deshalb bei einer Simulation erfahren, wie es sich anfühlt, nichts zu hören und zu sehen. Die meisten Betroffenen sind abhängig von der Begleitung durch Angehörige. „Deshalb ist es wichtig, ihnen die Chancen der Selbsthilfe vorzustellen, um so die familienorientierte Selbsthilfe



Foto: AOK Nordwest

Präsentierten das neue Projekt (v. l.): Martina Pötter (AOK NORDWEST), Ulrike Hiemer (AOK Rheinland/Hamburg), Hildegard Bruns (Projektleiterin), Dirk Pisula (AOK NORDWEST), Norbert Rinsche und Georg Cloerkes (Betroffene)

zu stärken“, sagt Dirk Pisula von der AOK NORDWEST. Hildegard Bruns ist sich sicher: „Mit entsprechender Unterstützung können taubblinde Menschen ihr Leben selbstbestimmt und aktiv gestalten.“ ●

Kontakt: Hildegard Bruns
Tel: 02361 4038062

 **Mail:** h.bruns@gesellschaft-taubblindheit.de
Web: www.gesellschaft-taubblindheit.de

AUSSTELLUNG

Wandernde Stühle

„[Das Stuhlprojekt](#)“ heißt eine Wanderausstellung, die die Plöner Landrätin Stephanie Ladwig und Oliver Drescher, Leiter der [Zentrale Kontaktstelle für Selbsthilfe beim DRK-Kreisverband Plöner Land e.V.](#), im Oktober eröffnet haben. Zwölf Selbsthilfegruppen haben sich dafür auf unkonventionelle Art und Weise mit ihrem Thema auseinandergesetzt. Statt mit Flyern und Plakaten präsentieren sie sich mit einem individuell gestalteten Stuhl, denn der Stuhl ist ein wichtiges Utensil jeder Selbsthilfegruppe. „Sich setzen bedeutet, sich Zeit zu nehmen, miteinander zu reden, geduldig zu sein und einen



Foto: Kreisverwaltung Plön

Stephanie Ladwig und Oliver Drescher eröffneten die Wanderausstellung.

festen Halt zu haben“, so Oliver Drescher. Landrätin Ladwig: „Die Gruppen haben eindrucksvolle Kunstwerke geschaffen. Ihre Objekte drücken aus, wie Menschen gemeinsam ihr Schicksal meistern und sollen Mut machen.“ Für einige Selbst-

hilfegruppen war die ungewöhnliche Herangehensweise eine große Herausforderung. Doch nach und nach sprudelten die Ideen. Am Ende hatten alle Spaß an der Gestaltung und bekamen zudem neue Impulse für ihre Gruppenarbeit. Auch 2016 werden die Objekte noch an verschiedenen Orten im Kreis Plön zu sehen sein. ●

Kontakt: Oliver Drescher
Tel: 04342 903340-20

 **Mail:** info@drk-ploener-land.de

Auch wer nicht sprechen kann, hat viel zu sagen

Unterstützte Kommunikation erleichtert Menschen, die nicht reden können, die Verständigung.

Viele Menschen können wegen einer Behinderung nicht oder nur schwer verständlich sprechen. Sie können Empfindungen wie Hunger oder Durst nicht mit Worten ausdrücken, können nicht erzählen, was sie freut, bekümmert und was sie erlebt haben. Die [Unterstützte Kommunikation](#) ermöglicht es ihnen, sich durch unterschiedlichste Hilfsmittel mit ihrer Umwelt zu verständigen, Wünsche und Gefühle äußern und so am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Dazu zählen sowohl technische Geräte, die Musik, Geräusche oder Aussagen aufnehmen und wiedergeben, als auch nichttechnische Hilfsmittel wie Fotos,

Bildtafeln, Kommunikationstagebücher oder Gebärden. Oft führt ein individueller Mix der verschiedenen Hilfsmittel zum Ziel. Ganz neue Möglichkeiten bieten iPads und Tablet-PCs. Unterstützte Kommunikation ist sehr vielseitig und braucht eine individuelle Anpassung. Wichtig ist die Einbindung in alltägliche Abläufe. Eltern, deren Kinder nicht oder nur schlecht sprechen können, benötigen persönliche Beratung und den Austausch untereinander. Ihnen bietet der [Landesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Schleswig-Holstein](#) un-



Foto: LVKM

Kindern, die nicht sprechen, können Hilfsmittel die Verständigung leichter machen.

ter dem Motto „Auch wer nicht sprechen kann, hat viel zu sagen!“ Elternkreise und Workshops an. ●

Kontakt: Doris Blüdnorn
Tel: 0431 90889912



Mail: d.bluedorn@lvkm-sh.de
Web: www.lvkm-sh.de
www.isaac-online.de

SCHON GEWUSST?

Mehr Geld für die Selbsthilfe

Mit dem neuen [Präventionsgesetz](#) hat sich nicht nur die Bezeichnung der gesetzlichen Fördergrundlage für die Selbsthilfe geändert (§ 20h SGB V). Es gibt auch mehr Geld: Der jährlich anzupassende Förderbetrag steigt ab 2016 von 0,64 auf 1,05 Euro je Versicherten. Um vorhandene Selbsthilfestrukturen nachhaltig zu stabilisieren und auszu-



bauen, sollte dieses erhöhte Fördervolumen wirtschaftlich, bedarfsorientiert und sachgerecht zur Verfügung gestellt werden. Die Krankenkassen und ihre Verbände haben in Kooperation mit den Sprecherorganisationen der Selbsthilfe in NRW und Schleswig-Holstein Details der künftigen Fördermodalitäten besprochen. Sie werden rechtzeitig bekannt gegeben. ●

Foto: iStock

*Der Ziellose erleidet sein Schicksal,
der Zielbewusste gestaltet es.*

Immanuel Kant, deutscher Philosoph (1724-1804)

VERANSTALTUNGSTIPP

Aktiv leben mit Diabetes – Ahrensburger Themenwoche
Aufaktveranstaltung am **29.2.2016** von **15 bis 18 Uhr** im **Peter-Rantzau-Haus, Manfred-Samusch-Straße 9, 22926 Ahrensburg**

Kontakt: Astrid Rottmann, VHS Ahrensburg, **Tel:** 04102 8002-20

PRAXISTIPP

Neues Förderjahr

Denken Sie an die fristgerechte Antragstellung für das neue Förderjahr. Hier finden Sie wichtige Informationen zu Förderverfahren, Rahmenbedingungen und Antragsformularen: www.gkv-selbsthilfefoerderung-nrw.de
www.arge-selbsthilfefoerderung-sh.de